

Programm Mali Nord

Projektbericht Nr. 7

Technische & Finanzielle Zusammenarbeit

September 1997 bis März 1998

Gartenbau in Raz El Mâ, Februar 1998 - Finanzierung ECHO IV

im Auftrag der
Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
RG 101

Henner Papendieck
Barbara Rocksloh-Papendieck
Bamako, April 1998

Innentitel

Land	Mali
Projektbezeichnung	Programm Mali Nord ("Entwicklung der Regionen des Nordens")
Anschrift	Coopération Allemande - Programmes Mali Nord B. P. 100, Bamako, Tel + 223 23 09 71; Fax + 23 28 95 e-mail: malinord@malinet.ml
Projekt-Nr. TZ	PN. 96.2238.2 - 001.00 (zuvor: PN 91.2210.2)
Angebot GTZ vom	November 1996; Auftrag vom 19. März 1997
Projektabschluss vom	14. Februar 1994 (plus Note Verbale No. 105/97 vom 16.6.97)
TZ Vertragsvolumen	DM 18,6 Mio
Phasen	I: 09/93 bis 08/96; II: 09/96 bis 04/97; III: 05/97 bis 08/99
Projekt-Nr. FZ	Progr. d'Urgence Nord Mali II; KfW 96.651.75 (09/96 - 09/98) Progr. d'Urgence Nord Mali III; KfW 97.658.01 (01/98 - 12/99)
derz. DG/Kooperationen:	ECHO III (07/97 - 06/98); ECHO IV (09/97 - 08/98) PAM III (01 - 04/98)
Bericht	Nr. 7
Berichtszeitraum	1. September 1997 - 31. März 1998
Berichtsstichtag	31. März 1998
Projektträger verantwortlich	Ministère de l'Environnement, Bamako, Tel. 00223 - 23 63 43 Monsieur Ali Sankaré, Chef de Cabinet, Tel. 00223 - 22 93 57
Consulting	Dr. Henner Papendieck, Büro für Wirtschafts- und Sozialforschung Beerenstr. 3, D - 14163 Berlin, Tel. (030) 802 97 07, Fax 802 24 39
Vertragslaufzeit	bis 31. August 1998
AP	Dr. Henner Papendieck, Berlin
LZE	Dr. Barbara Rocksloh-Papendieck, Berlin
GTZ	RG 101, RL Dr. Manfred Bernhard
Auftragsverantwortlich	Herr Horst Hertel, Tel. (06196) 79 - 1501; Fax - 7177
Fachabteilung	Organisationseinheit 4262
zuständig	Herr Gerald Duda, Tel. (06196) 79 - 1317; Fax - 1316
KfW	LC II 1
Projektverantwortlich	Herr Christoph Twerenbold, Tel. (069) 7431 - 3546, Fax - 3748
BMZ	Referat 211
zuständige Referentin	Frau Elisabeth Heidbrink, Tel. (0228) 535 - 3613; Fax - 4613
Fachlich zuständig	Sektorreferat 305

Eschborn, im April 1998

Unterschrift des Projektverantwortlichen

Inhalt

Verzeichnis der Abkürzungen	i
Karte des Interventionsgebietes	ii
1 Zusammenfassung und Überblick	1
2 Wesentliche Ereignisse und Entwicklungen	3
3 Struktur und Arbeit des Programm Mali Nord	5
4 TZ - Programm	6
5 Programm zur Bekämpfung der Dürre (Nahrungsmittelhilfe)	7
6 FZ - Programm	9
7 Zusammenarbeit mit dem UNHCR	12
8 Zusammenarbeit mit ECHO	13
9 Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm (WEP bzw. PAM)	16
10 Perspektiven	17
11 Normalisierung und die Folgen	18
11 Klärungs- und Handlungsbedarf	20



Glossarium der geographischen Begriffe

Daouna	Früherer See und Überlauf des Lac Faguibine südlich von M'Bouna zentraler Ort: Gargando; heute salpeterreiches Weidegebiet
Delta Moyen	Binnendelta des Niger von Diafarabé im Süden bis Niafunké im Norden
Gourma	Gebiet rechts des Niger
Haoussa	Gebiet links des Niger
Mema	flaches Weidegebiet zwischen Dioura und Léré, der westliche Teil wird als "Mema Dioura" bezeichnet (Dreieck: Dioura - Nampala - Léré); der östliche als "Mema Farimaké" (Dreieck: Dioura - Gathi-Loumo - Léré)
Tilemsi	flaches Weidegebiet nördlich von Léré; zentraler Ort: Lerneb
Zone exondée	Trockenzone
Zone inondée	Überschwemmungsgebiet des Niger
Zone lacustre	Ufer- und Seen-Zone des Niger
Vallée du Fleuve	Flußtal des Niger



Verzeichnis der Abkürzungen

ACF	Action Contre La Faim (französische NRO)
ACORD	Association de Coopération et de Recherches pour le Développement
AEN	Aide de l'Eglise Norvégienne (norwegische Kirchenorganisation)
AFRICARE	Amerikanische NRO
AGETIPE	Agence d'Exécution des Travaux d'Intérêt Public pour l'Emploi
BAD	Banque Africaine de Développement
BID	Banque Islamique de Développement
BMZ	Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CARE	Amerikanische NRO
CFD	Caisse Française de Développement
CICR	Comité International de la Croix Rouge
CN	Comissariat au Nord
CPL	Comité pour Léré (französische NRO)
CTA	Collège Transitoire d'Arrondissement
DG VIII	Direktion Nr. 8 (Entwicklung) der Kommission der Europäischen Union
DM	Deutsche Mark
DNHE	Direction Nationale de l'Energie et de l'Hydraulique
ECHO	European Community Humanitarian Office
FAC	Fond d'Aide à la Coopération
FAO	Food and Agricultural Organisation
FCFA	Franc de la Communauté Financière Africaine
FED	Fonds Européen de Développement
FENU	Fonds d'Equipement des Nations Unies
FfW	food for work
FIDA	Fonds International de Développement Agricole (der FAO)
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
GTZ	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
MATS	Ministère de l'Administration Territoriale et de la Sécurité
MdM	Médecins du Monde
ME	Ministère de l'Environnement
MsF	Médecins sans Frontières
NRO	Nichtregierungsorganisation
OMAES	Oeuvre Malienne et d'Aide à l'Enfance au Sahel (malische NRO)
ONG	Organisation Non-Gouvernementale
PAM	Programme Alimentaire Mondial
PAREM	Programme d'Appuis à la Réinsertion des Anciens Combattants (PNUD)
PDZL	Projet de Développement Zone Lacustre (FIDA, Niafunké)
PNUD	Programme des Nations Unies pour le Développement
PRMC	Programme de Restructuration des Marchés Céréalières
PSCOMG	Projet Santé Communautaire de Goundam
PURT	Programme Urgence et Réhabilitation Tombouctou (CARE)
SAP	Système d'Alerte Précoce (Frühwarnsystem) - eingerichtet beim MATS
SMARA	Santé Mali Rhône-Alpes
TDM	Tausend Deutsche Mark
TdR	Termes de Référence (Aufgabenbeschreibung)
TZ	Technische Zusammenarbeit
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
UNICEF	United Nations International Children Fund
UNSO	United Nations Sahel Office
USAID	United States Agency for International Development
VsF	Vétérinaires sans Frontières

Wechselkurse 1 DM = 330 FCFA; 1 ECU = 660 FCFA; 1 US-\$ = 600 FCFA (März 1998)

1 Zusammenfassung und Überblick

Ziele: Das Projekt soll den sozialen und ökonomischen Stabilisierungsprozeß in den von dem Tuareg-Konflikt betroffenen Nordregionen unterstützen (*Projektziel*) und auf Grundlage des im *Pacte National* im April 1992 vereinbarten Hilfs- und Entwicklungsprogramms zur Befriedung der Nordregionen Malis beitragen (*Oberziel*).

Programm: Das Programm soll Konflikte abbauen helfen sowie Selbstverwaltungskräfte und Kommunikation zwischen ehemals verfeindeten Gruppen fördern und verwirklicht im wesentlichen: (1) Soforthilfemaßnahmen für rückkehrende Flüchtlinge: Tuareg und Mauren aus den mauretanischen Flüchtlingslagern, (2) Soforthilfemaßnahmen für innerhalb Malis Vertriebene, vor allem Bellahs; (3) Reintegration von Flüchtlingen und Vertriebenen durch kurz- und mittelfristig einkommenschaffende Maßnahmen; (4) wirtschaftliche Wiederbelebung durch Investitionen und die Übernahme von Anlaufkosten (vor allem *food for work*); (5) ein Investitionsprogramm zum Aufbau der zerstörten Infrastruktur (Finanzierung: KfW).

Strategie: Die rasche Einbindung der arbeitsfähigen Zielbevölkerung in einkommenschaffende Maßnahmen soll humanitäre Soforthilfe zunehmend in die Eigenverantwortung der Zielbevölkerung überführen, den Selbsthilfewillen stärken, ethnische Konflikte vermeiden helfen und die Gefahr erneuter Gewalttätigkeiten verringern.

TZ: Der Beitrag der TZ umfaßt für die Laufzeit von 6 Jahren (09/93 bis 08/99) ein Volumen von DM 18,6 Mio. Die zweite Phase des Programms ist im April 1997 zuendegegangen. Die dritte Phase (05/97 bis 08/99) ist auf 28 Monate angelegt. Für sie stehen DM 5,9 Mio zur Verfügung, eine Aufstockung um weitere DM 2 Mio ist zugesagt und in Vorbereitung. Das Notprogramm soll bis April 1999 fortgesetzt werden und ab dann in ein (oder zwei) Programm(e) zur Ernährungssicherung sowie zur dezentralen Kommunalförderung im Westen von Timbuktu einmünden.

FZ: Das Wiederaufbauprogramm aus Mitteln der FZ (Notprogramm Nord-Mali II), war zunächst auf DM 4,7 Mio angelegt. Bei den letzten Regierungsverhandlungen hat die deutsche Seite weitere DM 4 Mio dazugelegt (Notprogramm Nord-Mali III). Die Frist für das Bauprogramm ist bis 1999 verlängert. Das Wiederaufbauprogramm umfaßt vor allem Schulen, Gesundheitsstationen und Bürgermeisterämter auf dem Lande. Das Programm soll die Bedürfnisse von demnächst knapp 30 ländlichen Gemeinden (*communes rurales*) decken. Das Bauprogramm (haltbare Bauten aus verbessertem lokalem Material) steht unter der technischen Aufsicht eines malischen Teams von Architekten. Derzeit sind 24 Baustellen im Betrieb (acht Bauten sind fertiggestellt). Die Baukosten im hohen Norden Malis sind fast doppelt so hoch wie in Bamako.

Bedeutung: Das Programm Mali Nord ist das größte Projekt zur Überwindung des bewaffneten Konfliktes und seiner Folgen in Mali. Im Westen von Timbuktu (für die Flüchtlinge aus Mauretanien) ist ihm daher die Rolle als *lead agency* zugewiesen worden (UNHCR). Seinen öffentlichen Stellenwert in Mali verdankt es sechserlei: (1) Es war bereits arbeitsfähig, als es auf erste Hilfsmaßnahmen am meisten ankam: 1995 und 1996. (2) Es hatte rasch eine unbestrittene Führungsrolle bei Rapatriierung, Reintegration und Wiederaufbau inne und kann so die Aktionen tatsächlich koordinieren. (3) Es hat den Schwerpunkt von Anfang an auf die wirtschaftliche Wiederbelebung und auf investive (vor allem arbeitsintensive) Maßnahmen gelegt und hat sich seit 1997 in seinem Projektgebiet zu einem flächendeckenden Ernährungssicherungsprogramm entwickelt. (4) Die dafür notwendigen Mittel (GTZ/KfW sowie ECHO/UNHCR/PAM) standen und stehen ihm zur Verfügung. (5) Es arbeitet dezentral von seinen insgesamt neun Niederlassungen und drei Zweigstellen im Felde aus. (6) Die Zielbevölkerung bestimmt in hohem Maße mit und ist in einem Programm-Beirat vertreten. Sie betrachtet das Programm als ihr eigenes; daher die hohe Motivation.

Finanzierung Programm Mali Nord: GTZ, KfW, UNHCR, ECHO, PAM

TZ	PN	Beginn	Ende	Mittel DM	FCFA Mio	davon IST	
Phase 1	91.22102-01.100	Sep 93	Aug 96	7.800.000	2.574	100%	
Phase 2	91.22102-01.100	Sep 96	Apr 97	4.900.000	1.617	100%	
Phase 3	96.2238.2-001.00	Mai 97	Aug 99	5.900.000	1.947	35%	
Summe TZ				18.600.000	6.138		
FZ							
KfW II	96.651.75	Nov 96	Okt 98	4.700.000	1.551	100%	
KfW III	97.658.01	Jan 98	Apr 99	4.000.000	1.320	0%	
Summe FZ (Nothilfe Mali-Nord II + III)			8.700.000	2.871			
							ECU
ECHO I	46.3030.7-008.00	Mai 96	Nov 96	600.000	198	100%	300.000
ECHO II	47.3008.1-001.00	Nov 96	Mai 97	900.000	297	100%	450.000
ECHO III	47.3048.7-001.00	Jun 97	Jun 98	2.000.000	660	95%	1.000.000
ECHO IV	47.3060.2-001.00	Okt 97	Sep 98	2.000.000	660	70%	1.000.000
Summe ECHO			5.500.000	1.815	2.750.000		
UNHCR 96	46.3045.5-01.100	Jul 96	Dez 96	584.848	193	100%	
GTZ/HCR	94.2084.5-004	Sep 96	Aug 97	500.000	165	100%	
UNHCR 97	47.3011.5-001.00	Jan 97	Dez 97	1.809.091	597	100%	
Summe UNHCR			2.893.939	955			
PAM I	Öl + Fisch	Mär 96	Jun 96	227.273	75	100%	
PAM II	Öl + Fisch	Jul 97	Dez 97	100.000	33	100%	
PAM III	Mais + Öl + Fisch	Jan 98	Mai 98	1.368.485	452	45%	
Summe PAM			1.695.758	560			
Finanzierung gesichert:				37.389.697	12.339	75%	
plus Finanzierungen in Vorbereitung:							ECU
ECHO V		Mär 98	Jun 98	500.000	165		250.000
GTZ	96.2238.2-001.00	Mai 98	Aug 99	2.000.000	660		
GTZ/HCR 98		Jan 98	Jun 98	500.000	165		
Nahrungsmittelhilfe		Apr 98	Okt 98	1.500.000	495		
Summe Finanzierungen in Vorbereitung:			4.500.000	1.485	250.000		
Finanzierungen insgesamt:				41.889.697	13.824		3.000.000

Wechselkurse DM 1 = FCFA 330; ECU 1 = FCFA 660; US-\$ 1 = FCFA 600 (März 1998)

2 Wesentliche Entwicklungen und Ereignisse

Unsicherheit war in unserem Projektgebiet im Berichtszeitraum nicht zu registrieren. Seit der Reise der deutschen Delegation (im Juni 1997) haben wir keine bewaffneten Eskorten mehr in Anspruch genommen. Der UNHCR ist die einzige Organisation, die im Gebiet westlich von Timbuktu noch mit Begleitschutz reist. Anfang März 1998 kam es in Gao erneut zu Autoraub (ACF) sowie zu größeren Diebstählen von Waffen und Munition aus Beständen der Armee, diese blieben für Timbuktu ohne Bedeutung.

Unsicherheit herrscht dagegen weiterhin im Hinblick auf die Dezentralisierung. Die Wahlen der Räte für die ländlichen Gemeinden sind erneut auf unbestimmte Frist verschoben worden, nun auch noch die für die städtischen Gemeinden. Unklar bleibt daneben, welche Rolle künftig die gewählten Vertreter der Gemeinden und welche Rolle die von oben eingesetzten Vertreter der Regierung spielen sollen.

In der Region von Timbuktu waren die Niederschläge des Jahres 1997 dürftig und ungleichmäßig. Sie erreichten an vielen Orten nur ein Drittel des jährlichen Durchschnitts. Eine große regionale Dürre ist die Folge. Auf allen Flächen ohne künstliche Bewässerung ist die Ernte ausgefallen. Die Weiden sind bereits abgefressen. Das Vieh ist entweder in den hohen Norden, an den Südrand der Sahara getrieben worden (Kamele und Schafe), oder nach Süden in das Gebiet des *Office du Niger*. An den großen Seen (Lac Faguibine, Lac Télé) scharen sich die Rinderherden des Haoussa des Niger in höherem Maße als seit langem.

Mit vier großen Sonderaktionen versucht das Programm Mali Nord, den Folgen der Dürre entgegenzuwirken: Bewässerungswirtschaft im Tessakant (ECHO/GTZ), Nahrungsmittelhilfe für die Sicherung der landwirtschaftlichen Kampagne am Lac Faguibine (PAM/UNHCR/GTZ), Ausbau der Brunnen und Förderung des Gartenbaus am Lac Faguibine und in der Trockenzone (ECHO/GTZ) und schließlich Nahrungsmittelhilfe für ein Ernährungssicherungsprogramm in der Trockenzone (BMZ).

Mit der massenhaften Rückführung auch derjenigen Flüchtlinge, die bis zuletzt gezögert haben (Sommer 1997), sind am Rande vieler ländlicher Agglomerationen, typischerweise der künftigen *chef lieux* der ländlichen Gemeinden (etwa Léré, Lerneb, Gargando, Tin Aicha), Rückkehrerlager der Bedürftigen und der Mittellosen entstanden. Sie werden sich erst allmählich auflösen, sofern es gelingt, die wirtschaftliche Entwicklung so anzukurbeln, daß die meisten Rückkehrer Lohn und Brot finden.

Seit Ende September 1997 untersteht das Programm Mali Nord dem Umweltministerium. Die erste Projektreise des neuen Ministers, Mohamed Ag Erlaf, galt dem Projektgebiet unseres Programms (November 1997). Seine Eindrücke von dieser Reise haben die Zusammenarbeit mit dem Ministerium bestens begründet.

Während seiner zehntägigen Reise nahm der Minister an zwei interkommunalen Treffen teil: dem von Dangha (Bodennutzung) und dem von Gargando (Zukunft von Koyguema). Drei weitere interkommunale Treffen fanden im Berichtszeitraum im

Projektgebiet statt: in Léré (Entwaffnung), in Tint Telout (Bewässerungslandwirtschaft) und in Kita (allgemeine Fragen). Nur zwei von ihnen (kleinere) sind aus Mitteln des Programms finanziert worden; die drei anderen aus Mitteln des PNUD.

In den November 1997 fiel auch der dreiwöchige Aufenthalt eines Teams des Bayerischen Rundfunks, das gekommen war, einen Film über den Beitrag des Programms Mali Nord zu Frieden und Wiederaufbau im Norden Malis zu drehen. Der Film "Frieden für die Wüstenritter" (Regie: Hilde Stadler) liegt inzwischen vor und wird in seiner Kurzversion am 10. April 1998 zum ersten Mal ausgestrahlt.

Der Projektbesuch von Frau Emma Bonino (Kommissarin der EU u. a. für Nothilfe) in Begleitung der Führung von ECHO aus Brüssel Ende Dezember 1997 in Goundam und Diré hat die betroffene Bevölkerung aufgerüttelt und mobilisiert und das europäische Engagement bei der wirtschaftlichen Wiederbelebung im Norden Malis unterstrichen. Die Reise von Frau Bonino, ihre politischen Gespräche und Interviews, ein großes Konzert in Bamako am 21.12.1997 sowie ein ECHO-Film (über einen Besuch von 1996) fanden in der malischen Presse viel Beachtung.

Eine gemeinsame Projektrundreise mit dem AP des Umweltaktionsplans, Dr. Wilfried Hoffer, zur Jahreswende gab uns - per Pinasse durch Tessakant und Lac Télé - ungewöhnlichen und aufschlußreichen Einblick in das System der Zuflüsse zum Lac Faguibine und deren Bedrohung durch die Dünen. Diese Reise regte ein integriertes Programm zur landwirtschaftlichen Entwicklung im Tessakant, zur Anlage von Hecken insbesondere aber zur systematischen Eindeichung kleiner Überschwemmungsflächen in den Biegungen des Flusses an.

Der neue deutsche Botschafter, Herr Karl Prinz, fand im Januar 1998 erste Gelegenheit zu einer Reise in das Projektgebiet (Timbuktu, Goundam, Diré). Diese Reise gab Anlaß zu vertieften Gesprächen über Intentionen, Etappen, Gestaltung und Ergebnisse des Programms und hinterließ den Eindruck wohlwollender Unterstützung von seiten der Botschaft.

Der für das Programm Mali Nord zuständige Fachreferent der GTZ für Nothilfe, Herr Gerald Duda, besuchte das Projektgebiet im Februar 1998. Er wollte (1) begutachten, was im Norden Malis geschehen ist, um zu prüfen, was davon sich ggf. auf ein neues Programm im Norden des Niger übertragen ließe, (2) die Einzelheiten des neuen Angebots an das BMZ diskutieren (Aufstockung TZ um DM 2 Mio) und (3) die Zukunftsperspektiven über die Phase der Nothilfe hinaus besprechen. Dieser fachliche Beitrag kam zum richtigen Zeitpunkt und hat das Augenmerk in neue Richtung gelenkt. Frau Dr. Anja Bienert neue Mitarbeiterin von ECHO in Mali, begleitete Herrn Duda auf seiner Reise, um sich einen ersten Eindruck vom Programm Mal Nord zu verschaffen.

Im März 1998 bereisten Walter Michler und Guenay Ulutunçok das Projektgebiet, um ihre im August 1997 gewonnenen Eindrücke und Aufnahmen (siehe FOCUS 2/98) zu vervollständigen. Die Reise galt dieses Mal im wesentlichen der Trockenzone am

Rande der mauretanischen Grenze und dem Lac Faguibine. Vorgesehen ist ein Sonderheft über die deutsche TZ in Mali. Für öffentliche Vorführungen werden sie eine vertonte Dia-Serie über das Programm Mali Nord anfertigen.

Die für die EXPO 2000 zuständige Stelle der GTZ regte an, das Programm Mali Nord solle sich um die Aufnahme in die Reihe der internationalen Projekte bewerben. Das malische Umweltministerium hat den Antrag mitgezeichnet und die deutsche Botschaft in Bamako unterstützt ihn. Der Antrag liegt der GTZ vor.

3 Struktur und Arbeit des Programm Mali Nord

Projektträger: Im September 1997 wechselte die Projektträgerschaft vom Ministère des Zones Arides et Semi-Arides (aufgelöst) zum Ministère de l'Environnement (neu gegründet). Der Minister, Mohamed Ag Erlaf, zeigte von Anfang an Interesse an unserem Programm, bereiste unser Projektgebiet ausführlich und ermutigt uns seitdem, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen. Sein Chef de Cabinet, Ali Sankaré, begleitet das Programm Mali Nord. Informationen fließen rasch und problemlos (in beiden Richtungen). Seit Beginn der Arbeit haben wir noch nie unter ähnlich günstigen institutionellen Bedingungen gearbeitet.

Beirat: Die Kontinuität wahrt vor allem unser Programm-Beirat (*Comité Consultatif*). Der Weggang von Abacar Sidibé (dessen Gründer) nach Gao im August 1997 hat den Beirat geschwächt. Andere Mitglieder sind im Laufe der Zeit fortgezogen: Mohamed Elmehdi Ag Attaher nach Goundam, Abdoulaye Macko nach Bouaké (er ist dort malischer Konsul). Der Umweltminister hatte im Januar 1998 eine ausführliche Sitzung mit dem Beirat. Das Ministerium ist an dessen Ansichten interessiert und sein *chef de cabinet* spielt in ihm eine aktive Rolle.

Projektgebiet: Aus den sechzehn *arrondissements* des Projektgebiets im Westen und Südwesten von Timbuktu sollen nach den erneut verschobenen Kommunalwahlen (nun für den November 1998 vorgesehen) mehr als dreißig ländliche Gemeinden entstehen. Viele von ihnen sind zu klein und zu dünn besiedelt, um den Bau eigener Schulen und Gesundheitsstationen zu rechtfertigen. Die reale Dezentralisierungspolitik auszuformen, wird eine dornige Aufgabe werden: Jede Gemeinde erwartet Hilfe beim Aufbau einer eigenen Infrastruktur.

Niederlassungen: Das Programm unterhält neun Niederlassungen (mit eigenem Budget) sowie drei Zweigstellen, von denen die jüngste (Karal) erst im Herbst 1997 eingerichtet wurde, um die Arbeiten im Süden des Mema angemessen koordinieren zu können. Die Leiter der Niederlassungen sind aus dem Kreise des Beirats vorgeschlagen worden. Sie stammen aus der sozialen Umgebung der jeweiligen Niederlassung. Die Leiter spiegeln die Bevölkerungszusammensetzung des Interventionsgebietes wider. Eine Einrichtung besteht aus einem eingefaßten, gemieteten Gelände mit einem oder zwei festen Gebäuden, einem kleinen Wirtschaftshof, einem Lager, einem Büro mit Tresor, einem *Maison de Passage* sowie Logistik und Funkverbindung. Niederlassungen befinden sich in: Léré, Lerneb,

Gargando, Raz El Mâ, M'Bouna, Farach, Goundam, Diré und Attara; Zweigstellen von drei Niederlassungen in Aratène, Tin Aicha und Karal.

Arbeitsweise: Die Mitarbeiter des Programms handeln im direkten Kontakt mit der Zielgruppe. Jeder *chef d'antenne* verfügt über ein eigenes, monatlich abgestimmtes Budget. Wir schließen mit den Zielgruppen gegenseitig bindende Verträge auf möglichst dezentraler Ebene ab und lassen den Zielgruppen selbst so viel Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum wie möglich. In dem gesamten Programm arbeiten zwei *expatriés* als Koordinatoren mit; alle andere Leistungen erbringen die rund 60 fest angestellten (plus derzeit rund 15 vorübergehend beschäftigte) malischen Mitarbeiter. Hinzu kommen etwa ein Dutzend malische Dienstleistungs- und Bau-Unternehmen, mit ihrerseits insgesamt vielen hundert Mitarbeitern und schließlich die Zielbevölkerung selbst mit vielen tausend *bras valides* (bäuerliche Arbeitskräfte).

4 Das TZ-Programm

Die TZ-Mittel stellen mit DM 18,6 Mio das Rückgrat des Programm Mali Nord dar. Diese Mittel erlauben uns, die Niederlassungen im Projektgebiet und ein Büro in Bamako zu unterhalten, neun Geländewagen, ein Dutzend Motorräder, eine Motorpinasse und unser Funknetz im Westen Timbuktus zu betreiben, die rund 75 Mitarbeiter zu bezahlen und hunderte von Einzelmaßnahmen der Nothilfe, der Wiederansiedlung, der Versorgung (Wasserversorgung, Gesundheit, Tiergesundheit, Schulen) des Wiederaufbaus, der wirtschaftlichen Wiederbelebung und der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zu finanzieren.

Je nach Standort und nach der Dauer unserer Arbeit in dem jeweils betroffenen Gebiet, variiert das Spektrum der Maßnahmen. Maßnahmen der Nothilfe (Matten, Zelte, Lebensmittel usw.) sind selten geworden. Derzeit (Ende März 1998) gibt es die letzten Verteilungen im Auftrag des UNHCR.

Seit langem überwiegen die Investitionen: Wiederaufbau der rudimentären Infrastruktur, traditionelle Wiederherrichtung der vorhandenen Lehmbauten, Bau von offenen Hangars für Markt, Schule und Gesundheitsstation, Wohnungsbau mit traditionellen Mitteln, Betriebsgründungshilfen im Handwerk, Herstellung von Werkzeug und Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens, vor allem aber arbeitsintensive Maßnahmen für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Das Programm Mali Nord hat sich in der zweiten Jahreshälfte 1997 von einem Programm der Nothilfe zu einem der Ernährungssicherung verwandelt (zu den Einzelheiten: siehe ECHO und PAM).

Größtes Einzelvorhaben der TZ ist das Mechanisierungsprogramm, das sich bislang auf die Interventionszonen des Programm Mali Nord im Flußtal des Niger konzentriert. 80 Bewässerungspumpen (Motor Hatz/ Pumpe Rovatti) sind im Jahre 1997 in den Sektoren Diré und Tessakant installiert worden, knapp 20 Aggregate Lister/Petter kamen in den Sektoren Attara und Tin Telout hinzu.

Für die Bevölkerung im Flußtal des Niger sind die Motorpumpen das wichtigste Element unseres Programms. Die kombinierte Finanzierung der Pumpen (aus Mitteln der deutschen TZ) und der sonstigen Startinvestitionen (au Nothilfemitteln von ECHO) hatte für sie durchschlagende Wirkung. Bei dem Besuch von Frau Bonino im Dezember 1997 ging es ausschließlich darum: "Noch zwei oder drei Jahre Programme gleicher Art und gleichen Umfangs und die Bevölkerung versorgt sich selbst."

Eine (private) Werkstatt in Diré bildet die *pompistes* (Maschinisten) aus. Derzeit wird eine Fortbildung für alle Maschinisten sowie die Vorsitzenden der Bewässerungsgenossenschaften vorbereitet. Dabei geht es nicht nur darum, das technische Verständnis zu verbessern, sondern den Maschinisten einen neuen (höher angesiedelten) Platz im sozialen Gefüge zu sichern, damit sie sich besser durchsetzen können.

Die neu eingeführten Bewässerungspumpen verbrauchen bei höherer Leistung weniger Energie als die der früheren Generation. Wie sie sich im Dauertest bewähren, wird sich erst erweisen müssen. Dank regelmäßiger Wartung durch die vom Programm geförderte Werkstatt waren keine Ausfälle zu verzeichnen. Für die Ersatzteilversorgung wird eine privatwirtschaftliche Lösung angestrebt.

Die Mechanisierungskomponente sollte sich in den kommenden Jahren ausweiten. Die Produktion von Bewässerungsreis steigt sprunghaft und man kann die produzierten Mengen mit der Hand nicht mehr dreschen und schälen. Der Bedarf an Dreschgeräten (*batteuses*) und Schälgeräten (*décorticeuses*) ist ebenso unübersehbar wie andernorts nach Mühlen (*moulins*), vor allem für die Hirse. Die Technologie ist in Mali seit langem eingeführt. Man braucht sie aus dem *Office du Niger* nur in den Norden zu transportieren. Viele dieser Maschinen werden inzwischen in Lizenzproduktion in Mali hergestellt.

5 Programm zur Bekämpfung der Dürre (Nahrungsmittelhilfe)

Seit Beginn unserer Arbeit hatten wir immer wieder mit dem zu kämpfen, was wir als "biblische Plagen" bezeichnet haben: Rattenplage am Lac Faguibine (Frühjahr 1996), Heuschreckenplage am Lac Faguibine und im Flußtal des Niger (Herbst 1996), Vogelplagen - *mange mil* - im Flußtal des Niger (Herbst 1996, Frühjahr 1997). im Sommer 1997 zeichnete sich jedoch die größte Herausforderung ab: Eine regionale Dürre in der sechsten Region; gerade als hätte sie es auf unser Interventionsgebiet abgesehen. Die Regenfälle waren insgesamt dürftig (Goundam etwa statt 200 mm nur 70 mm Niederschläge), und die dürftigen verteilten sich noch dazu ungünstig. Der Regenfeldbau fiel gänzlich aus, die Weiden gediehen nur punktuell, z. B. am Südrand der Sahara. Die großen Weideflächen für die Rinder fielen aus.

Wir ahnten früh, was bevorstand und versuchten seit dem Herbst 1997, die malischen Entscheidungsträger und Teile der internationalen Gebergemeinschaft zu mobilisieren. Im Flußtal des Niger war mit dem Programm GTZ/ECHO III (Bewässerungswirtschaft) das Notwendige und Mögliche bereits getan. Brüssel

baten wir, das Budget des Programms ECHO IV so weit umzugestalten, daß wir die gesamte *zone exondée* im Westen unseres Interventionsgebietes einbeziehen und eine Nahrungsmittelreserve von 1.000 Tonnen anlegen konnten. - Gemeinsam mit dem UNHCR und PAM vereinbarten wir ein Programm zur Ernährungssicherung am Lac Faguibine (Januar bis Mai 1998). Die GTZ bat zugleich die Bundesregierung, eine auf 3.000 Tonnen geschätzte Fehlmenge an Getreide (Kolbenhirse) einzustellen. Der Antrag ist in Bearbeitung und wir erwarten Anfang April 1998 dessen Freigabe.

Gemeinsam mit dem *Système d'Alerte Précoce* (SAP), dem von der internationalen Gemeinschaft eingerichteten Frühwarnsystem des *Programme de Restructuration des Marchés Céréalières* (PRMC) erörterten wir Bedarf und Strategie der notwendigen Intervention, die erste Abstimmung dieser Art:

Region/Kreis	Gemeinde	betroffene	Schätzung SAP			Schätzung PMN			
		Bevölkerung	kg/p	Mon.	Tonnen	kg/p	Mon.	Tonnen	
Niono	Nampala	10.962	9	3	296	9	7	345	
Region Ségou insgesamt		10.962			296			345	
Youwarou	Gathi-Loumo	10.562	9	3	285	9	7	665	
Tenenkou	Dioura	3.170			0	9	7	200	
Region Mopti insgesamt		13.732			285			865	
Diré	Diré-Central	10.285	9	3	278	9	3	278	
Goundam	Goundam-Central	29.921	9	3	808	9	5	1.346	
	Douékiré	2.142	9	3	58	9	7	135	
	Farach	16.686	9	3	451			0	PAM
	Gargando	11.028	9	3	298	9	7	695	
	Raz El Mâ	12.329	9	3	333			0	PAM
	Bintagoungou				0			0	PAM
	Tilemsi	7.602	9	3	205	9	7	479	
Niafunké	Léré	16.211	9	3	438	9	7	1.021	
	Soumpi	12.748	9	3	344	9	5	574	
Region Timbuktu insgesamt		118.952			3.212			4.528	
Insgesamt		143.646			3.793			5.738	
Partner:								Tonnen	
Lieferung PAM 98								(875)	
Lieferung ECHO IV								1.000	
Bilaterale deutsche Nahrungsmittelbeistellung								3.000	
Lieferung PRMC								<u>1.738</u>	
Insgesamt								5.738	

Die Schätzungen des SAP weichen von unseren nicht ab; das SAP darf jedoch Bedarf über den Zeitraum von drei Monaten hinaus nicht berücksichtigen. Im Interventionsgebiet des Programm Mali Nord besteht neben den Lieferungen des PAM (875 Tonnen) ein Bedarf von 5.738 Tonnen, der sich wie oben verteilt. Wir haben vorgeschlagen, das PRMC soll sich um Goundam, Diré und Douékiré kümmern. Das bietet sich an, da das PRMC auch von Timbuktu aus operiert. Die Nahrungsmittel sollen so weit wie irgend möglich für *food for work* Programme eingesetzt werden. In der Trockenzone fällt das einigermaßen schwer. Für den Mema und Teile des Tilemsi haben wir Programme des Wiederaufbaus (Wohnhäuser, Lager etc.), des Erosionsschutzes (Aufforstung, Diguetten etc.), der Wasserversorgung (Brunnenbau) und vor allem ein Programm zur Vertiefung und zum Ausbau der Mare vorgesehen, um die Wasserrückhaltefähigkeit zu erhöhen.

6 Programm zum Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur

Dem Notprogramm Nord-Mali II (DM 4,7 Mio) hat sich Anfang 1998 das Notprogramm Nord-Mali III hinzugesellt (DM 4,0 Mio). Nach Abzug der Consulting-Kosten der GTZ stehen aus beiden Zuwendungen für die Bauarbeiten insgesamt DM 6,7 Mio zur Verfügung.

Auf einer Auswertungssitzung im Dezember 1997 haben wir gemeinsam mit Baba Cissé, dem Vertrags-Architekten aus Timbuktu, sowie allen am Programm beteiligten Bau-unternehmern den Erfolg und die Schwachstellen des bisher abgewickelten Bauprogramms bewertet. Daraus haben wir die folgenden Folgerungen gezogen:

- ◇ Die gewählte Technologie (Einsatz von verbessertem lokalem Baumaterial) bewährt sich und wird daher beibehalten.
- ◇ Die arbeitsintensive Art der Umsetzung stellt allerdings höhere Anforderungen an die Qualität der Arbeit. Diesen qualitativen Anforderungen werden bislang nur zwei (von sieben) Unternehmern in vollem Umfang gerecht.
- ◇ Alle Unternehmer haben das gleiche Problem: Das Gelände ist äußerst schwierig (je höher im Norden, desto schwieriger). Keiner der Unternehmer hat die Kapitaldecke, um sich eigene LKWs mit Antrieb auf mehreren Achsen leisten zu können und auf dem freien Markt gibt es geländegängige LKWs zu vernünftigem Preis nicht zu mieten.
- ◇ Mehrere Unternehmer haben mit den Anzahlungen (40%) Investitionen finanziert, die sich im Laufe von zwei oder drei Bauaufträgen nicht erwirtschaften lassen. Sie haben deshalb andauernde Liquiditätsprobleme, können die zugesagten Fristen nicht halten; die langen Bauzeiten führen zu Kostenüberschreitungen und damit zu Verlusten für die Unternehmer, die ihre Finanzkraft weiter schwächen.
- ◇ An vielen Orten herrscht(e) akute Wasserknappheit. Die Baustellen konkurrieren mit der Trinkwasserversorgung der Dorfbevölkerung. Aufwendige Lösungen waren oft notwendig, um die Wasserversorgung der Baustellen zu sichern (etwa Nampala, Gathi-Loumo, Bintagoungou).
- ◇ Nach dem Vorbild von AGETIPE hatte Baba Cissé in den meisten Fällen Fristen von vier bis fünf Monaten vorgegeben. Diese kurzen Fristen haben sich als unrealistisch erwiesen. Von allen in Auftrag gegebenen Bauten sind bislang nur acht vollkommen fertiggestellt, in zwei Fällen handelt es sich dabei um rehabilitierte Gebäude (Dioura).

- ◇ Ein Teil der Fristüberschreitungen ist freilich auch dem Anlaufisiko zuzurechnen. Nur zwei der Unternehmer hatten bereits zuvor im gleichen Gebiet an schwierigen Standorten (aber noch nie an mehreren Baustellen gleichzeitig) gearbeitet. Im Verlaufe des ersten Jahres haben viele von ihnen kostspielige Fehler gemacht, die sie nicht wiederholen werden. Die Fristen werden sich in Zukunft verkürzen.

In der Folge der gemeinsamen Auswertung im Dezember 1997 haben wir die folgenden Änderungen veranlaßt:

- ◇ ein Unternehmer wurde von unserer Liste gestrichen (Baustellen in Douékiré und Tin Telout);
- ◇ ein neuer wurde aufgenommen (positive Erfahrung mit AGETIPE);
- ◇ einem Unternehmer wird sein Auftrag entzogen (Bintagoungou), die Baustelle wurde dem bisherigen Polier unterstellt. Zahlungen erfolgen nur noch in kleinen Abschlägen und aufgrund von Einzelnachweisen. Die finanzielle Betreuung übernahm unsere Niederlassung in M'Bouna;
- ◇ die Bauaufsicht wurde intensiviert: Baba Cissé wechselte den für das Programm Mali Nord verantwortlichen Bauingenieur aus;
- ◇ Detailpläne wurden verbessert bzw. ausgearbeitet;
- ◇ der Besuchsrhythmus der Baustellen wurde erhöht;
- ◇ die Abrechnungsform (Abschlagzahlungen nach Baufortschritt) wurde verbessert;
- ◇ Mengenänderungen (erhöhter Aufwand für Fundamente oder Dächer) wurden nachträglich in die Aufträge eingearbeitet.

Diese im Dezember beschlossenen Änderungen sind inzwischen umgesetzt und haben sich unseres Erachtens bewährt.

Versuche, die Anzahl der Unternehmer zu erhöhen, sind fehlgeschlagen. Für die Baustellen im hohen Norden sind Kleinunternehmer erforderlich, denen es nicht zuviel ist, ihre Baustellen selbst zu beaufsichtigen. Sie müssen aus dem Milieu stammen.

Metal Soudan in Bamako hatte die Ausschreibung (Programm 1997) für die Lieferung von Türen und Fenstern gewonnen und den Auftrag für das Gesamtvolumen erhalten. Hier gab es weder Lieferverzögerungen noch Mängelbeanstandungen.

Der gleiche Lieferant hat auch die Ausschreibung für die Schul- und Metallmöbel (Programm 1997) gewonnen. Wegen der großen Holzmengen für die Schulbänke gab es hier erhebliche Verzögerungen. Möbel und Bänke sollten im Dezember 1997 ausgeliefert sein. Die Auslieferung beginnt stattdessen erst im April 1998. Das liegt vor allem an den kleinen Zulieferern (Schreinereibetriebe), deren Maschinenwerkzeuge nicht einwandfrei arbeiten, deren Stromversorgung häufig unterbrochen ist usw.

Wiederaufbauprogramm KfW 1996/97-1997/98		Auftragswert	Zahlungen bis 31.3.98	Bau-	
Ort	Bau	Maßnahmen	in Mio FCFA	in Mio FCFA	fortschritt
Aratène	Schule (3 Klassen) + 3 Latrinen + Lager	Neubau	24,5	9,8	5%
Bintagoungou	Schule (6 Klassen) + Direktion + 6 Latrinen	Neubau	54,3	49,3	80%
Dangha	Schule (6 Klassen) + Direktion + 6 Latrinen	Neubau	49,2	47,2	100%
	Rathaus	Neubau	28,0	25,8	95%
Dioura	Gemeindeverwaltung + Gesundheitsstation	Instands.	28,0	28,0	100%
	Schule (6 Klassen) + Direktion + 6 Latrinen	Neubau	66,1	56,4	73%
Douékiré	Gemeindeverwaltung	Instands.	17,3	16,4	100%
Gargando	Schule (6 Klassen) + Direktion + 6 Latrinen	Neubau	51,9	47,2	95%
	Rathaus	Neubau	28,2	23,1	76%
Gathi-Loumo	Schule (6 Klassen) + Direktion + 6 Latrinen	Neubau	52,3	37,8	60%
	Gemeindeverwaltung	Neubau	6,1	6,1	100%
	Rathaus	Neubau	21,7	11,2	25%
Haibongo	Rathaus	Neubau	29,5	26,6	90%
Kassoum	Schule (3 Klassen)	Neubau	11,7	10,6	100%
Kassoum	Schule (3 Klassen) + Direkt. + 6 Latrinen	Neubau	33,8	16,3	13%
Lerneb	Schule (6 Klassen) + Direktion + 6 Latrinen	Neubau	58,9	55,9	100%
	Gendarmerie / Rathaus	Neubau	40,0	38,0	100%
	Gesundheitsstation	Neubau	31,9	19,9	32%
M'Bouna	Schule (6 Klassen) + Direktion + 6 Latrinen	Neubau	59,2	50,7	82%
	Rathaus	Neubau	24,5	9,8	10%
Nampala	Schule (4+2 Klassen) + Direkt.+ 6 Latrinen	Neub./Inst.	41,5	35,4	80%
Sareyamou	Schule (3+3 Klassen) + Direkt. + 6 Latrinen	Neub./Inst.	40,8	31,0	75%
Soumpi	Schule (3 Klassen)	Neubau	11,7	11,7	100%
Soumpi	Schule (3 Klassen) + Direkt. + 6 Latrinen	Neubau	33,8	16,3	13%
Raz El Mâ	Gesundheitsstation	Neubau	32,9	13,1	10%
Tiencour	Schule (3+3 Klassen) + Direkt. + 6 Latrinen	Neub./Inst.	42,3	34,4	66%
	Rathaus	Neubau	24,6	23,2	90%
	Gesundheitsstation	Instands.	11,6	5,0	4%
Tin Aicha	Schule (9 Klassen) + Direktion + 9 Latrinen	Neubau	81,6	32,6	5%
Tin Telout	Schule (3 Klassen) + Direktion + 3 Latrinen	Neubau	28,4	25,2	95%
	Schule (3 Klassen) + 3 Latrinen	Neubau	26,7	16,5	15%
Toukabangou	Schule (3 Klassen) + 3 Latrinen	Neubau	32,1	16,5	30%
	Gesundheitsstation	Neubau	28,7	11,4	10%
	Σ Bauarbeiten		1.121,7	858,4	60,72%
	Türen und Fenster, 1997	Herstellung	70,5	70,5	100%
	Schulbänke und Möbel, 1997	Herstellung	78,9	31,6	50%
	Transporte und Diverses, 1997		11,7	11,7	100%
	Transporte und Diverses, 1998		0,9	0,9	100%
	Topograph + Architekt 1997		69,1	69,1	100%
	Topograph + Architekt 1998		10,1	10,1	100%
	Σ sonstige Leistungen		241,2	193,9	83,6%
	Σ Verpflichtungen per 31.03.98		1.362,9	1.052,3	

Das Bauprogramm sieht insgesamt rund 50 Bauten vor. 32 Aufträge sind erteilt, der Rest steht noch aus. Die Pläne sind in Vorbereitung. Zur Verfügung stehen insgesamt DM 6,7 Mio oder FCFA 2,211 Milliarden. Die bislang eingegangenen Verpflichtungen belaufen sich auf FCFA 1,363 Milliarden, das sind 62 % der Mittel. Ausgezahlt sind bislang FCFA 1,052 Milliarden, das sind 48 % der Mittel.

Planung restliches Bauprogramm KfW 1998/1999		Auftragswert in Mio	
Ort	Bau	Maßnahm.	FCFA
Bintagoungou	Rathaus	Neubau	24,0
Dirè (Kreis)	4 Rathäuser	Neubau	90,0
Dioura	Veterinärmedizinische Station	Neub./Inst.	11,9
Farach	Schule (6 Klassen) + Direktion + 6 Latrinen	Neubau	60,0
	Gesundheitsstation	Neubau	30,0
Gargando	Rathaus	Neubau	24,0
	Gesundheitsstation	Neubau	30,0
Léré	Schule (9 Klassen; 1. + 2. Zyklus)	Neubau	81,0
	Rathaus	Neubau	24,0
Nampala	Gesundheitsstation	Instands.	10,0
Raz El Mâ	Schule (6 Klassen) + Direktion + 6 Latrinen	Neubau	60,0
	Rathaus	Neubau	24,0
Tin Aicha	Rathaus	Neubau	22,0
	Gesundheitsstation	Neubau	30,0
Tombouctou	Schule	Instands.	20,0
Toukabangou	Rathaus	Neubau	22,0
Σ Bauarbeiten 1998/99			562,9
Topograph + Architekt 1998/99			56,4
Türen und Fenster 1998/99			70,0
Schulbänke und Möbel, 1998/99			70,2
Transporte und Diverses			12,0
Σ sonstige Leistungen 1998/99			768,8
Σ Verpflichtungen 1997/98 + 1998/99			2.163,8
Disponibile Mittel (Nord-Mali II + III)			2.211,0
Reserve			47,2

Das Bauprogramm läßt sich bis April 1999 - so die ursprüngliche Planung - nicht abschließen. Realistischer scheint uns das Jahresende 1999.

7 Zusammenarbeit mit dem UNHCR

Die Zusammenarbeit mit dem UNHCR hat sich laufend verbessert und ist heute sehr positiv und entspannt. Das gemeinsame Programm PAM/ UNHCR/ GTZ zum Beispiel geht wesentlich auf die Initiative des *Programme Officer* des UNHCR zurück.

Nach Schließung der drei Durchgangslager für Flüchtlinge im Juli 1997 verteilen wir (bis heute) für den UNHCR noch PAM-Lebensmittel für Rückkehrer und realisieren Mikroprojekte für Rückkehrer. Vor allem aber geht es um die Wasserversorgung (Bau von Bohrbrunnen, Installation von Hand- und Solarpumpen) im Nordwesten unseres Projektgebiets.

Es gelang, die auch im Rahmen des KfW-Programms für die Wasserversorgung im Norden tätige Firma GEOMECHANIK für dieses Bohrprogramm zu gewinnen. Innerhalb von zwei Monaten (Dezember 1997 und Januar 1998) teufte das Team auf schwierigstem Gelände 14 Bohrungen erfolgreich ab und gewann dadurch allseitige Anerkennung. Der UNHCR erhöhte für diese Arbeiten unser Budget für 1997 von FCFA 500 auf Mio FCFA 597 Mio (DG 47.3011.5-001.00).

Die Pumpen für diese Bohrbrunnen (vor allem Solarinstallationen) werden aus einer direkten Nothilfe-Zuwendung des BMZ in Höhe von TDM 500 finanziert.

Der UNHCR schließt Ende März 1998 seine Niederlassung in Léré. Das Welternährungsprogramm übernimmt sie. Die Niederlassung des UNHCR in Timbuktu soll voraussichtlich Ende Juni 1998 geschlossen werden.

8 Zusammenarbeit mit ECHO

ECHO III

Im Programm ECHO III (06/97 bis 06/98) geht es um die landwirtschaftliche Produktion im Flußtal des Niger (PN 47.3048.7; DM 2 Mio). Das Programm hat im Juni 1997 begonnen und die Mittel sind im März 1998 weitestgehend ausgegeben. Das Programm umfaßt die Finanzierung der topographischen Studien, der Baumaßnahmen, der kommunalen Erdbewegungsarbeiten (durch *food for work*), des Saatguts, der Düngemittel sowie des Teibstoffs für die Motorpumpen im Flußtal des Niger mit Schwerpunkten um Attara/Soumpi, Diré/ Tienkour, Tin Telout und schließlich den Tessakant. Die dazugehörigen Motorpumpen dazu wurden aus Mitteln der TZ finanziert.

Den Hauptteil der topographischen Arbeiten sowie der Maurerarbeiten (Einlaufbecken, Verteiler usw.) übernahm eine Firma aus Timbuktu, deren Gründer seit den achtziger Jahren an vergleichbaren Vorhaben mitgearbeitet hat (UNICEF, FENU), die Technik beherrscht, das Gelände kennt und Sohn der lokalen Bevölkerung ist: Idrissa Abba Cissé. Ohne dessen Tatkraft und Unternehmungsmut wäre das umfängliche Vorhaben nicht gelungen.

Die fachliche Begleitung des Programms lag beim *service de l'agriculture*. Die jeweils zuständigen Leiter der Abschnitte in Niafunké, Diré und Goundam führten die Oberaufsicht und erstatteten monatlich Bericht, ihre *agents* versahen die Arbeit auf dem Gelände. Die Zusammenarbeit hat sich bewährt und soll künftig fortgesetzt werden.

Die Reis-Kampagne hatte einen Ertrag von rund 8.450 Tonnen ungeschältem Reis (*paddy*). Beim gängigen Marktpreis von FCFA 120 für das kg repräsentiert das einen Wert von FCFA 1,014 Milliarden, rund DM 3,1 Mio; mehr als die investierte Summe (inkl. der Motorpumpen). Im einzelnen wird das Ergebnis wie folgt geschätzt:

Sektor	bestellte Fläche ha	Ø Ertrag paddy t/ha	Ertrag paddy (t)	Betriebskosten zu hinterlegen (t)	verbleibender Ertrag (t)	verbleiben pro Kopf kg
Attara	200	6	1.200	400	800	200
Diré	1.500	4,5	6.750	3.000	3.750	125
Tin-Telout	100	5	500	200	300	150
insgesamt	1.800		8.450	3.600	4.850	Ø = 135

Als Pacht (*redevance*) haben sich die Perimeter verpflichtet, pro Hektar jeweils FCFA 220.000 zu hinterlegen oder in Naturalien zwei Tonnen *paddy* einzulagern. Diese Pacht dient dazu, die kommende Saison inkl. aller anfallenden Kosten zu finanzieren. Etwas mehr als die Hälfte verbleibt für den Verzehr oder Verkauf. Auf jedem Hektar arbeiten im Schnitt 4 Bauern (*bras valides*), und ihr Ertrag dient dazu, im Schnitt je 5 Personen zu ernähren. Etwa 7.200 Kleinstbauern/Landarbeiter haben auf diesen Flächen gearbeitet. Für den Verzehr bleiben (konservativ gerechnet) pro Kopf mindestens 135 kg. Von dem verzehrbaren Teil des Ertrags bestreiten heute rund 36.000 Menschen den überwiegenden Teil ihrer Ernährung. Um die genannten Mengen vernünftig einzulagern, ist aus Mitteln der TZ auf vielen Bewässerungsperimetern ein Bauprogramm für Lager im Gange (traditionelle Lehmbauten).

Im Tessakant ging es vornehmlich um den Bewässerungsanbau von Weizen, der später im Jahr angebaut wird als Reis. Ende März war die Ernte auf vielen Perimetern noch nicht abgeschlossen. Deshalb liegen die Ernteergebnisse noch nicht vor. Nach den bisherigen Erkenntnissen schwanken die Erträge stark. Dort, wo die Bauern im Weizenanbau bereits erfahren waren (etwa in Douékiré), scheinen sie gut bis sehr gut zu sein, anderswo eher mittelmäßig bis schwach.

Nach dieser ersten Saison bleibt viel zu tun. Die Anlagen haben sich noch nicht gesetzt, die Bauern beginnen erst, den Boden und die Eigenheiten des Bewässerungssystems zu kennen. Viele Begleitinvestitionen fehlen noch: Auf jedem Perimeter braucht man einen Brunnen, ein Lager, Gerätschaften (Werkzeug, Karren, Wagen), Maschinen- und Werkzeugschuppen, Treibstofftanks für den Diesel, Hangars für die Bauern, Pinassen usw. Das muß mit der Zeit kommen und bedarf zäher Aufbauarbeit. Gezeigt hat die Kampagne aber: Die Bevölkerung ist zu höchstem Arbeitseinsatz bereit. Alle Flächen und Deiche sind in intensiver Handarbeit unter Einsatz einfachsten Geräts hergerichtet worden. Hunderttausende von Kubikmetern Erde sind bewegt worden. Der Ertrag an Getreide ist eingefahren, die Pacht hinterlegt. Wir betrachten die Kampagne 1997/98 insgesamt als einen großen Erfolg.

In Brüssel gab es - anknüpfend an den Besuch von Frau Bonino im Dezember 1997 - am 4. März 1998 ein Gespräch zwischen den Herren Hubert Onidi, Leiter der Sektion AKP-Staaten, ECHO, Hervé Delphin, zuständiger Referent für Mali/Niger, ECHO, Horst Hertel, Projektverantwortlicher, GTZ, und Henner Papendieck, Programm Mali Nord, um eine Fortführung bzw. Neuauflage dieses Programms.

Ergebnis war: ECHO finanziert ein (kleines) Programm zur Fortführung der laufenden Aktivitäten (ECHO V: ECU 250.000, von 03/98 bis 06/98) und die Vereinbarung, die GTZ solle bis Mai 1998 einen Antrag auf Finanzierung eines neuen Programms zur Ausweitung der Bewässerungsflächen einreichen (07/98 bis 06/99). Dieser Antrag ist erneut auf 2.000 ha angelegt und hat einen Mitteleumfang von ECU 1,9 Mio. Er wird jedoch nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn aus Mitteln der bilateralen deutschen EZ etwa 80 Motorpumpen beschafft werden (Kosten netto DM 1,2 Mio). Das ist aus den derzeitigen Mitteln des Programm Mali Nord nicht möglich.

ECHO IV

Das Programm ECHO IV ist auf ein Jahr angelegt (10/97 bis 09/98) und beläuft sich ebenfalls auf knapp DM 2 Mio. Unter dem Druck der Dürre hat dieses Programm sich stark verändert und geht heute weit mehr in die Fläche als ursprünglich angelegt. Es beschränkt sich nicht mehr auf die Zone nördlich des Lac Faguibine, sondern deckt die gesamte *zone exondée* vom Südwesten unseres Projektgebietes an (Nampala, Dioura), über Léré und Lerneb bis hin zum Lac Faguibine ab.

Seine wesentlichste Komponente sind Rehabilitierung und Bau von Weidebrunnen zur Erschließung großer untergenutzter Weideflächen und zur Entlastung übernutzter Flächen. Statt mit Brunnenbauunternehmern (Preis etwa DM 1.000 pro laufendem Meter) arbeiten wir eng mit der betroffenen Bevölkerung und deren Brunnenbauern zusammen, bzw. mit bewährten Brunnenbauteams aus Timbuktu, die bereits seit zwei Jahren für das Programm Mali Nord tätig sind und die 40 Brunnen zur Trinkwasserversorgung um den Lac Faguibine herum abgeteuft haben.

Aus Mitteln des Programms bezahlen wir die geophysikalischen Vorstudien, das Brunnenbaugerät (Betonform, Werkzeuge), die Baustoffe und den Lohn der Brunnenbauer. Die Bevölkerung beteiligt sich vor allem durch Übernahme des Transports der Baumaterialien: Zement und Baustahl werden auf Kamelen vom Lager (in der Nähe einer der Niederlassungen des Programms) zur Baustelle gebracht, sowie durch die Versorgung der Baustellen mit Steinen, Kies, Sand und Wasser (in Ledersäcken auf Esels- oder Kamelrücken). Zusätzlich versorgt sie die Brunnenbauer mit Lebensmitteln.

Jede betroffene Niederlassung des Programms hat den Bedarf an instanzzusetzenden und neu abzuteufenden Brunnen in ihrem Abschnitt selbst ermittelt. Die Brunnenbauer haben die dafür notwendigen Mengen an Baumaterial geschätzt. Die fachliche Begleitung sichern ein malisches Ingenieurbüro (BREESS) sowie ein Wasserbautechniker, der die ausgeführten Arbeiten inspiziert und unter dessen Leitung eine Spezialeinheit für die schwierigen Fälle entsteht, wenn es z. B. durch harte Gesteinsformationen geht, oder wenn der Brunnen (mit Kompressor, Hammer, Generator, Absaugpumpe) in eine stark wasserführende Schicht hinein abgeteuft werden muß. Das Weidebrunnenprogramm umfaßt heute insgesamt 96 Brunnen:

Zone	Konsol. Zahl	Instds. Zahl.	Neubau Zahl	Insges. Zahl	lfd. Meter	in		%	
						fertig lf. m.	Arbeit Vorber. lf. m.		Sektor
Farach	0	5	3	8	281	36	0	245	8%
Gargando	0	1	1	2	130	60	0	70	4%
Karal	6	10	1	17	745	470	145	130	20%
Léré	5	12	2	19	855	424	196	235	23%
Lerneb	0	10	9	19	763	187	360	216	21%
Raz El Mâ	0	16	8	24	570	79	0	491	15%
Tin Aicha	0	2	5	7	363	36	45	282	10%
ECHO IV insges.	11	56	29	96	3.707	1.292	746	1.669	100%
Anteile						35%	20%	45%	100%

Der schwierigste Teil des Programms liegt am südlichen Rand der Sahara und erstreckt sich zwischen dem 16. und 17. Breitengrad von der mauretanischen Grenze in nordöstlicher Richtung. Die ersten beiden geophysikalische Erkundungsexpeditionen - von den Niederlassungen in Lerneb und in Raz El Mâ

ausgehend - sind abgeschlossen (Lerneb: 7 Brunnen, Raz El Mâ: 7 Brunnen). Eine weitere wird das Explorationsprogramm abrunden (Sektoren: Tin Aicha und Farach). Der beratende Ingenieur prospektiert an den von den Viehhaltern vorgeschlagenen Orten die erfolgversprechendsten Lagen, mißt die wahrscheinliche Tiefe der wasserführenden Schicht und markiert die Meßstellen.

Am Lac Faguibine ging es zugleich um den Bau sogenannter *puisards* (kleiner Brunnen) für den Gartenbau. Bislang sind 36 davon entstanden. Dieses Teilprogramm soll im April 1998 mit dann 40 Brunnen beendet sein.

Der Gartenbau am Lac Faguibine ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Im östlichen Teil des Sees ist er spätestens seit der letzten Dürre bekannt. Dort waren die Ergebnisse gut. Im Westen dagegen (im Gebiet um Raz El Mâ) stellt der Gartenbau eher eine Neuheit dar, die Flächen waren klein und der Erfolg sehr unterschiedlich. Angesichts der Fläche des Lac Faguibine (rund 55.000 ha, von denen in diesem Jahr etwa 25.000 ha überschwemmt wurden und kultivierbar sind) bleiben die ein- bis zweihundert Hektar Gartenbauland sicherlich eine Marginalie, die jedoch Einsatz und Überlegung lohnt, weil sie eine wesentliche Versorgungslücke schließt.

Ein malischer Gartenbauingenieur hat im Laufe der Saison zwei Beratungsreisen an den Lac Faguibine unternommen. Seine Anregungen beziehen sich auf Saatgut, Pflanzkalender und Pflanzenschutz. Sie werden erst in der nächsten Saison (ab September 1998) richtig zum Tragen kommen.

9 Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm (PAM)

Gemeinsam mit dem UNHCR haben wir Ende 1997 eine neue Zusammenarbeit mit dem PAM gesucht. In einer Abstimmungssitzung mit allen in Frage kommenden Intervenenten der 6. Region im Dezember 1997 ging es darum, wie man der Dürre in der 6. Region begegnen könne und wie sich ein Programm ggf. rasch realisieren ließe. Der PAM verfügte für die gesamte 6. Region über rund 2.000 Tonnen und konnte deshalb nur einen Teil des Bedarfs decken.

Wir luden UNHCR und PAM in Januar 1998 zu zwei Planungstreffen ein, einem in M'Bouna, gemeinsam mit den Leitern unserer Niederlassungen in M'Bouna, Raz El Mâ, Farach und Tin Aicha, sowie einem zweiten in Léré, gemeinsam mit den Vertretern unserer Niederlassungen in Léré, Karal, Attara, Gargando und Lerneb. Der PAM konnte nur ein Programm bestreiten und entschied sich für das am Lac Faguibine

Am Lac Faguibine war im Jahr 1997 mit dem mangelnden Regen die große Saison (Sorghum) fast gänzlich ausgefallen. Dagegen war die Flutwelle des Niger 1997/98 ausgesprochen hoch. Tatsächlich sind rund 25.000 ha im Lac Faguibine überflutet worden und können bestellt werden, gut ein Drittel mehr als in der vergangenen Saison. Die Bauern hatten jedoch keine Reserven mehr, um die kleine Saison (Mais) von Februar bis zur Ernte im Mai zu überstehen, zudem fehlten Saatgut und Werkzeug.

Beides hatten wir im Jahr 1997 über viele Monate in kleinen Mengen aufgekauft und für die neue Saison vorsorglich eingelagert. Im Januar lagen 80 Tonnen Mais als Saatgut auf Lager, daneben 5.000 stabile Hacken aus lokaler Fertigung. (Beim

Sorghum hält der Aufkauf von Saatgut noch an, bis 80 Tonnen erreicht sind). Saatgut aus anderen Gegenden Malis, etwa aus dem Flußtal bei Diré oder aus dem *Office du Niger*, reüssiert nicht. Es ist den Bedingungen am Lac Faguibine nicht gewachsen.

PAM stellt die Nahrungsmittel (Maismehl, Dosenfisch und Öl) ab seinem Lager in Timbuktu zur Verfügung. Der UNHCR finanziert den Transport (*Equilibre* unterhält im Auftrage des UNHCR eine Flotte von 11 LKWs in der 6. Region). Die Nahrungsmittel werden an die Lager des Programm Mali Nord an sechs Orten um den Lac Faguibine herum angeliefert: Raz El Mâ, Tin Aicha, Zouera, Farach, Bintagoungou und M'Bouna und von dort aus an die 80 betroffenen Dörfer (oder *sites*) wie folgt verteilt:

Food for Work Lac Faguibine 1998				Fisch-	Transport-		
Sektor	Bevölkerung	Familieneinheiten	An-	Getreide	konserven	öl	menge
			teil	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Raz El Mâ	9.000	1.800	13%	104,00	7,80	3,90	115,70
Farach	10.000	2.000	14%	112,00	8,40	4,20	124,60
Tin Aicha	16.500	3.300	24%	192,00	14,40	7,20	213,60
Zouera	11.000	2.200	16%	128,00	9,60	4,80	142,40
Bintagoungou	13.500	2.700	20%	160,00	12,00	6,00	178,00
M'Bouna	9.000	1.800	13%	104,00	7,80	3,90	115,70
Insgesamt	69.000	13.800	100%	800,00	60,00	30,00	890,00

Die erste Tranche ist im Februar rechtzeitig eingetroffen und der Ackerbau im Lac Faguibine hat weitflächig begonnen. Aufgrund des schweren Geländes (Sand, Dünen, Steingeröll) verzögern sich die Transporte, ein Teil der LKWs ist meist *en panne*. Trotz aller Widrigkeiten der Sandstürme, der Dürre und des Geländes läuft diese große Aktion vorbildlich und zeigt, was sich bewegen läßt, wenn man die Kräfte bündelt.

10 Perspektiven

Von Anfang an ging es im Programm Mali Nord weniger um Nothilfe im engeren Sinne als um Wiederaufbau und wirtschaftliche Belebung. Die ersten beiden großen Vorhaben des Jahres 1995 waren der Wiederaufbau von Tin Telout und von Dofana, nicht so sehr der Dörfer, als vielmehr der Bewässerungsperimeter. Ernährungssicherung ist bald zum Leitmotiv des Programms geworden. Wir waren immer auf möglichst sichere Ergebnisse angewiesen: Bahnbrechende Innovationen konnten und wollten wir nie einführen. Ein Fehlschlag der Anbaukampagne am Lac Faguibine etwa hätte eine große Migrationswelle auslösen und unberechenbare Auswirkungen auf den sozialen Frieden haben können

Da wir nicht wußten, was die Betroffenen aus Erfahrung für machbar hielten und was nicht, haben sich eine eher zögerliche, zuhörende Planungsphase und anschließend eine äußerst zügige Arbeitsweise herausgebildet. Das Programm ist mit den Betroffenen engstens verwoben und teilt mit ihnen das Gefühl der vollen (Lebens-)Verantwortung. Daraus erklärt sich die hohe Motivation der Betroffenen/Beteiligten, vor allem dort, wo es darum geht, eine tragfähige wirtschaftliche Basis zu schaffen: Für den Viehzüchter beim Brunnenbau, für den Bauern bei der Anlage von Bewässerungsflächen usw.

Von kleinen Entwicklungskernen ausgehend (z. B. Tin Telout oder Dofana) haben sich Zonen integrierter ländlicher Entwicklung herausgebildet (Tessakante, Attara) in denen bewußt keine Ethnie ausgelassen wird. Im gemeinsamen, sozial ausgewogenen Aufbau lassen sich selbst schwierigste Fragen der Landnutzung und des Grundeigentums innerhalb der zivilen Gesellschaft friedlich klären. Großmut und Solidarität treten bei solchen Gelegenheiten zutage und beschämen denjenigen, der wie wir aus einer reichen, eigennützigen und kleinmütigen Gesellschaft stammt.

Zu den Merkmalen des Programms dürften heute zählen:

- ◇ hohe Motivation der Zielbevölkerung,
- ◇ starke Beteiligung der Betroffenen,
- ◇ malische *ownership* des Programms,
- ◇ begreifbare, einfache und praktische Förderstrategien,
- ◇ klare vertragliche Regelungen.
- ◇ dezentrale, direkte und zügige Umsetzung,
- ◇ wirtschaftliche Hebelwirkung,
- ◇ berechenbares und zuverlässiges Verhalten: Zu- und Absagen gelten

Die Frage nach der Zukunft des Programms bewegt deshalb nicht nur die deutsche Seite, sondern auch und vor allem die malische. Die Führer der zivilen Gesellschaft im Projektgebiet haben als erste die Frage aufgeworfen und sie den Vertreter(inne)n des BMZ bereits im Sommer 1997 gestellt: Von Fortführung bis ins Jahr 2002 war damals die Rede. Der Beirat des Programm Mali Nord ersuchte Anfang des Jahres 1998 den malischen Umweltminister anläßlich eines gemeinsamen Gesprächs ganz ähnlich, sich für eine Verlängerung um weitere vier Jahre einzusetzen.

Über die wesentlichen Elemente der zukünftigen Arbeit scheint sich auf beiden Seiten weitgehende Übereinstimmung abzuzeichnen: von "Ernährungssicherung" sprechen die Deutschen, von "Sicherung der Produktionssysteme" die Malier; von der Förderung der Dezentralisierung (auf Ebene der ländlichen Gemeinden) sprechen beide, desgleichen von der Entwicklung von Kredit- oder Finanzsystemen (tatsächlich gibt es im gesamten Interventionsgebiet des Projekts nicht eine einzige Bank).

Unseres Erachtens bieten die Regierungskonsultationen im Juni 1998 den geeigneten Rahmen, über die eventuelle Zukunft des Programms in den Dialog einzutreten. Die vom BMZ für das Quartal IV 1998 angesetzte Evaluierung eröffnet die beste Gelegenheit, dieses Gespräch fachlich zu vertiefen und gemeinam zu einem Schluß zu kommen, ob, wie (mit welchem Ziel) und wie lange dieses Programm Mali Nord in altem oder neuem Gewand fortgeführt werden soll.

11 Normalisierung und die Folgen

Die Lage im Projektgebiet normalisiert sich zusehends. Sicherheit ist keine Sorge mehr, die Wasserversorgung verbessert sich zusehends, eine neue Infrastruktur entsteht und so melden sich *parténaires au développement* in der Region (teils zurück), die sich bislang (von 1995 bis 1997) vorwiegend durch Zurückhaltung auszeichneten. Westlich von Timbuktu haben früher vor allem die NRO der französischen Region Rhône-Alpes gearbeitet (Comité pour Léré, Santé Mali

Rhône Alpes, Vétérinaires sans Frontières, Equilibre - vornehmlich im Kreis Niafunké) und Africare - eine amerikanische NRO - im Verbund mit OMAES, einer malischen NRO, vornehmlich im Kreis Goundam.

Die Franzosen haben die Schiene der interregionalen Zusammenarbeit gewählt: die französische Region Rhône-Alpes auf der einen, die malische Region Timbuktu auf der anderen. Die Caisse Française bereitet im gleichen Kontext ein Projekt zur Förderung der Dezentralisierung im Westen von Timbuktu vor. Die Ausschreibungsfrist endete im Januar 1998. Man hat sorgfältig vermieden, uns zu fragen, was wir davon halten.

Die Amerikaner üben sich ebenfalls im Versteckspielen. Im Herbst 1997, als der malische Präsident in die USA fahren sollte und rasch ein Aktionsprogramm für den Norden auf den Plan mußte, überraschte Africare uns nach zwei Jahren der *hibernation* gleich mit zwei Vorhaben: dem Bau einer Niederlassung in Lerneb, einem kleinen Ort nördlich von Léré (etwa 2.000 Einwohner) und einem geplanten Ernährungssicherungsprogramm für den Lac Faguibine (vgl. para 9); davon erfuhren wir erst, als der Projektleiter eben dabei war, sich in Goundam niederzulassen. Die Strategie ist einfach: Man schafft ein *fait accompli*, reagiert empört auf aufkeimenden Unmut und spricht von dringendem Bedarf an Koordination, die man soeben bewußt unterlaufen hat. Einmal auf dem gleichen Terrain spricht man dann nur noch von der Zukunft, die es von nun an zu teilen gelte.

Wie darauf reagieren? - Am Ende - auch wenn es schwer fällt, wohl am besten gelassen. Dies alles ist im Grunde nicht mehr als ein Zeichen einsetzender Normalisierung. Es war die besondere Gunst der schweren Stunde, daß wir fast drei Jahre lang ohne solche Grabenkämpfe arbeiten durften.

Ähnlich verhält es sich übrigens mit der *gloire*, die es gilt, nach dem erreichten Frieden auf dessen Stifter zu verteilen. Das soeben erschienene Buch "A Peace of Timbuktu" von Robin-Edward Poulton und Ibrahim Ag Youssouf erhellt das. Den Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zur Befriedung und zum Wiederaufbau im Norden Malis sucht der Leser ebenso vergeblich wie den von ECHO ("too early to take view") oder den anderer bilateraler europäischer Geber.

Die GTZ kommt allein in einer Fußnote auf S. 140 vor, als Empfängerin von UNHCR-Mitteln; KfW und GTZ gemeinsam daneben in einer inhaltlosen und irreführenden Tabelle unter der Überschrift: "Projekte, die angeblich zur Entwicklung des Nordens beitragen".

11 Handlungsbedarf

11.1 der GTZ

- ◇ Änderungsangebot wegen TZ-Aufstockung um DM 2 Mio erarbeiten
- ◇ Antrag EXPO 2000 verfolgen

11.2 der KfW

- ◇ nicht erkennbar

11.3 des BMZ (nur Referat 305)

- ◇ Mittel für Programm GTZ/UNHCR 1998 freigeben (TDM 500)